

3. B. Bodensee, Züricher See, oder in abflußlose Seen, 3. B. Aralsee, das Tote Meer;

2. nach der Beschaffenheit des Wassers: a) in süße, b) in Salzseen.

II. Entstehung der Seen. Hiernach unterscheidet man 1. Depressionsseen (Einsturz- oder Senkungsseen), d. i. solche Seen, deren Becken in den Boden eingesenkt ist, gleichviel, ob dieses durch Aushöhlung oder Niveauveränderung entstand. Die meisten Alpenseen sind solche Depressionsseen.

2. Abdämmungsseen, d. i. solche Seen, die durch Aufschüttung eines Dammes oder Walles entstanden sind; hierher gehören 3. B. die Strandseen.

3. Reliktenseen (vom lat. *relictus* = zurückgelassen); sie sind ursprünglich Teile eines Meeres gewesen. Bisweilen verrät große Tiefe die Reliktenatur der Seen, sicher aber geht diese erst aus der Reliktenfauna oder -flora hervor, d. h. aus den Tieren oder Gewächsen des Meerwassers, welche sich die Seen aus ihrer oceanischen Vorzeit bewahrt haben. Keinen Beweis bietet die Salinität, d. h. der Salzgehalt des Wassers. — Hierher gehören fast alle großen und geräumigen Seen Nordamerikas, die Seen am Südabhange der Alpen, in Schweden, in Nord-Rußland, in Zentral-Asien und in Sibirien.

III. Die größten Seen der Erde. (Siehe S. 261<sup>b</sup>.)

IV. Erlöschen der Seen. Dieses kann erfolgen 1. durch Austrocknung, wie sie 3. B. am Aralsee wahrzunehmen ist und überhaupt an den Seen solcher Gegenden, wo die Verdunstung beträchtlich größer ist als die Niederschlagsmenge; 2. durch Ausfüllung mit den Geschiebeablagerungen der Zuflüsse. Diesbezügliche Beispiele sind der Genfer See, der einst bis Vevy, und der Lago Maggiore, der früher bis Bellinzona reichte; 3. durch Vermoorung, wie sie 3. B. der Kochelsee zeigt. Eine hervorragende Rolle bei diesem Prozesse spielen die Pflanzen.

### C. Das Meer.

I. Größe der Meere. (Siehe S. 261<sup>a</sup>.)

II. Eigenschaften des Meeres. 1. Die Tiefe des Meeres ist sehr ungleich. Die größte bis jetzt ermittelte Tiefe findet sich im Großen Ocean südöstlich von Japan unter 44° 45' nördlicher Breite und 152° 26' östliche Länge und beträgt 8513 m (Mount Everest 8840 m). Im ganzen haben die neueren Messungen nur sehr selten eine Tiefe von mehr als 6000 m ergeben, dagegen hat man Tiefen bis zu 5000 m (Montblanc 4800 m) in fast allen Oceanen gefunden.

2. Der Meeresgrund ist vor allen jenen zerstörenden Einwirkungen geschützt, die an der trockenen Oberfläche eine der Hauptursachen der Unebenheiten sind. Die Weltmeere haben daher auf ihrem Grund und Boden keine Gebirge und Thäler, wie die Kontinente. Wohl zeigt das Meer Unebenheiten, aber diese Niveau-Unterschiede sind durch sehr sanft geböschte Abhänge miteinander verbunden. Eine Ausnahme machen nur die vulkanischen und die Korallen-Inseln, die oft plötzlich aus großen Meerestiefen aufsteigen.